

# „Mein Baum ist doch kein Exot“

BNN

24.05.12

## Peter Maiers Leidenschaft gehört dem Ginkgo-Baum

Von unserer Mitarbeiterin  
Doris Lott

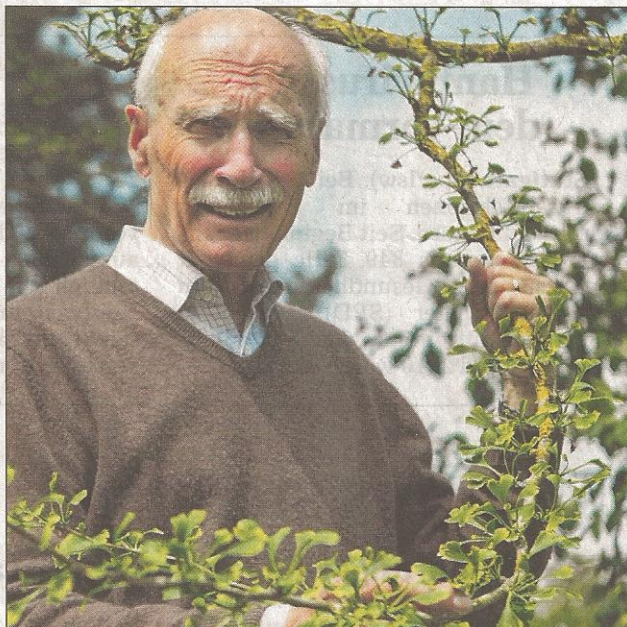
**Karlsruhe.** Manchmal packt ihn die Sehnsucht nach seinem Lieblingsbaum. Dann radelt Peter Maier vom Karlsruher Stadtteil Rüppurr quer durch die Stadt, um zu sehen, wie es seinem Freund geht. Im Ehrenhof der Universität steht seit fast 200 Jahren ein Prachtexemplar des Ginkgo biloba neben dem Standbild der Pallas Athene. Zur Zeit der Sommerblüte verströmt der weibliche Baum allerdings einen widerlichen Buttersäuregeruch, was so manchen Passanten in die Flucht schlägt. Nicht so den Ginkgo-Freund Maier, der seit 20 Jahren diese Bäume züchtet.

Was den ehemaligen Mediziner an dem „Goethe-Baum“ so fasziniert ist nicht der „geheime Sinn“ seiner Blattformen, die wie es im Goethe-Gedicht heißt „eins und doppelt“ sind oder der Mythos des uralten Baums als Symbol der Hoffnung, der Fruchtbarkeit und der Freundschaft, sondern sein eiserner Überlebenswille. „Nachdem ich meine Praxis als Urologe aufgegeben habe, habe ich mich mit der Botanik des Ginkgos befasst“, sagt der Mann, den seine Freunde nur den „Ginkgo-Maier“ nennen. Hinter seinem Haus hat er eine Plantage mit bis zu 100 Pflanzen und Setzlingen.

Maiers oberstes Ziel ist es, dass der älteste Baum der Welt mit dem unbesiegbaren Lebensmut bei uns nicht länger als „Exot“ angesehen wird. „Was den Ginkgo auszeichnet ist nicht nur seine Schönheit, sondern seine Widerstandsfähigkeit, denn er ist gegen die

meisten Schädlinge resistent. Selbst als Alleebaum können ihm die Abgase des Verkehrs nichts anhaben.“ Ein Jahr nach dem Abwurf der Atombombe auf Hiroshima ging das Bild des „Wunderbaums“ um die Welt. Als einzige Pflanze und nur wenige 100 Meter von der Abwurfstelle der Bombe entfernt, hatte es der Ginkgo geschafft, neues Leben hinter seiner verkohlten Rinde hervorzu bringen.

Überall, wo es Gelegenheit gibt, nimmt Maier Verhandlungen mit Förstern und Stadtgärtnern auf und beliefert sie kostenlos mit Ginkgo-Setzlingen. In Weinheim hat er einen dieser Versuche aktiv begleitet und im Südschwarzwald steht er in regelmäßigem Kontakt mit einem Förster. Maier ist davon überzeugt, dass man in Gebieten wo das Waldsterben ein Problem ist, den Versuch einer Wiederaufforstung mit dem Ginkgo im Mischwald unternehmen sollte.



DEN „GINGKO-MAIER“ nennen Freunde den leidenschaftlichen Ginkgozüchter Peter Maier. Foto: Sandbiller